

Aus dem Baugewerbe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **53 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pern an. Man kann das Alter nicht in einen Topf werden, so wenig wie die heutige Jugend oder die mittelalterliche Generation. Deshalb ist dies alles ein wenig ein Geschwätz. Demonstrationen auf der Strasse machen uns nicht jünger, und ich sehe keinen Grund zu einer solchen Rebellion. Und von so etwas wie Resignation bleibt die alte Generation bestimmt nicht verschont. Das und jenes gelingt nicht mehr so gut wie früher, und dann heisst es, sich an verminderte Kräfte anzupassen. Es gibt alte Leute, die bis ins hohe Alter in Organisationen tätig sind und dort Anerkennung finden und andere, die schon in früheren Jahren nicht dazu taugen.

Der Umgang mit Betagten kann sich erfreulich gestalten, er kann aber auch mühsam bis aufreibend sein, besonders wenn sie den Eindruck haben, sie seien im Leben zu kurz gekommen im Vergleich mit der heutigen Jugend. Einerseits kann die Unzufriedenheit partiell berechtigt sein, andererseits kann man die Vergangenheit nicht mit der Gegenwart vergleichen, weil sich vieles stark geändert hat. Lasset uns beten, dass sie es sich an Weihnachten verkneifen, mit dem Schicksal zu hadern, was auch vorkommen kann. In dem Fall werden wir erlöst aufatmen, wenn die Festzeit wieder einmal hinter uns liegt.

Fachliteratur

Der Traum vom natürlichen Gartenraum

Eine Handvoll grüne Tips und Anregungen zum Anlegen oder Umändern eines Gartens. Von E. S. Eigenheer. 120 S., reich illustriert, kartoniert, Fr. 18.-. Bubenbergr-Verlag AG, 3007 Bern.

Natürlicher Gartenraum? Schaut man sich um und nimmt die «natürlichen Gartenflächen» landauf, landab unter die Lupe, so stellt man fest, dass sehr viele unserer Gärten alles andere als natürlich sind.

Die herrschende Sterilität, Sauberkeit und Eintönigkeit hat mit Natur in vielen Fällen nichts zu tun. Zur äusseren Fragwürdigkeit stellt sich die Frage nach dem inneren Gehalt einer solchen Gartenfläche. Zumeist sind solche Anlagen, auch vom biologischen Wert her gesehen, zweifelhaft.

Die Handvoll Anregungen und Tips zum Anlegen oder Umändern eines Gartens sollen als Versuch verstanden werden, den jetzigen oder zukünftigen Gartenbesitzer dazu anzuregen, wieder etwas mehr Natur in die Gärten zu bringen und den rein äusserlichen Repräsentiercharakter einer Gartenfläche weniger in den Vordergrund zu stellen.

Weiss man um die Verarmung unseres Lebensraumes, um das rasende Tempo der Umwandlung oder Zerstörung der Natur- und Kulturlandschaft in eine verödete Zivilisationslandschaft, dann erstaunt es, wie wenig Gartenbesitzer den Naturschutz im eigenen Garten realisieren. Und wie wichtig wäre es, dies vermehrt zu tun.

Denkanstösse und Tips möchte dieses Buch vermitteln mit dem Ziel, dass jeder sein Stückchen Gartenfläche unter die Lupe nimmt und sich jetzt schon Gedanken über den zukünftigen Garten macht.

Energiesparen ist ein Gebot der Zeit. Viele Möglichkeiten bieten sich dazu an. Energiesparen heisst aber nicht, einfach 60-Watt-Glühlampen gegen 25-Watt-Glühlampen auszutauschen. Damit vergrössert man allenfalls die Unfallgefahr und schadet ausserdem den Augen.

Aus dem Baugewerbe

In 3 Jahren 2000 Wohnungen renoviert

Noch sind die Zeiten nicht allzu fern, wo bauwirtschaftliche Höchstkonjunktur mit ihrem ausgesprochenen Neubauboom immense Werte an Altbausubstanz radikal opferte. Heute sieht das anders aus. Umbauen, Renovieren, Sanieren heisst die Erkenntnis.

Doch nicht wenige traditionelle Hochbaufirmen stehen immer wieder vor der ernüchternden Erkenntnis, dass hier besondere Techniken und Kenntnisse gefragt sind, die speziell ausgebildetes Personal verlangen. Andere hingegen haben durchaus die Zeichen der Zeit erkannt und in langjährigem Aufbau solche Spezialisten-Teams geformt. Zu denen gehört zweifellos die zürcherische Bauunternehmung Robert Spleiss AG, die kürzlich Anlass hatte, einen nicht all-

täglichen Rekord zu feiern. Es ging nämlich um die zweitausendste Wohnungsrenovation innert drei Jahren. Das Jubiläumsobjekt findet sich in Zürich-Seebachs Genossenschaftssiedlung Katzenbach. Im Haus Nummer 98 ist seit 1949 das Ehepaar Strasser ansässig, und es versteht sich, dass diese beiden Mieter als Ehrengäste zu einer kleinen Feier geladen waren. Nebst Blumen, guten Wünschen und Essen, kamen die glücklichen «Jubiläumsbewohner» noch in den Genuss einer dreimonatigen Freimiete.

Am Beispiel dieses Anlasses zeigt sich die Bedeutung des Trendwechsels zur Erhaltung von Altbau-Wohnraum besonders augenfällig, denn gerade Wohngemeinschaften leisten hier einen erheblichen Beitrag zur sozialen Sicherheit ihrer Mitglieder, ohne dabei ihr anderes Ziel, gesundes Wohnen in zeitgemässen Räumen, aus den Augen zu verlieren.



Auf unserem Bild von links: Glattal-Genossenschaftspräsident Jakob Spiess, «Jubiläums»-Ehepaar Strasser, Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer, Bauunternehmer Robert A. Spleiss

Gut planen, wohnlich bauen

Unter diesem Titel führt die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung eine Tagung durch. Namhafte Referenten haben ihre Teilnahme zugesagt, unter anderen Bundesrat Dr. Kurt Furgler.

Die Veranstaltung findet am 16. Januar 1979 im Kongresshaus Zürich statt. Das Zentralsekretariat der VLP erteilt weitere Auskünfte: (031) 426444.

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 50 04 22

**ELEKTRO
COMPAGNONI
ZÜRICH**